

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

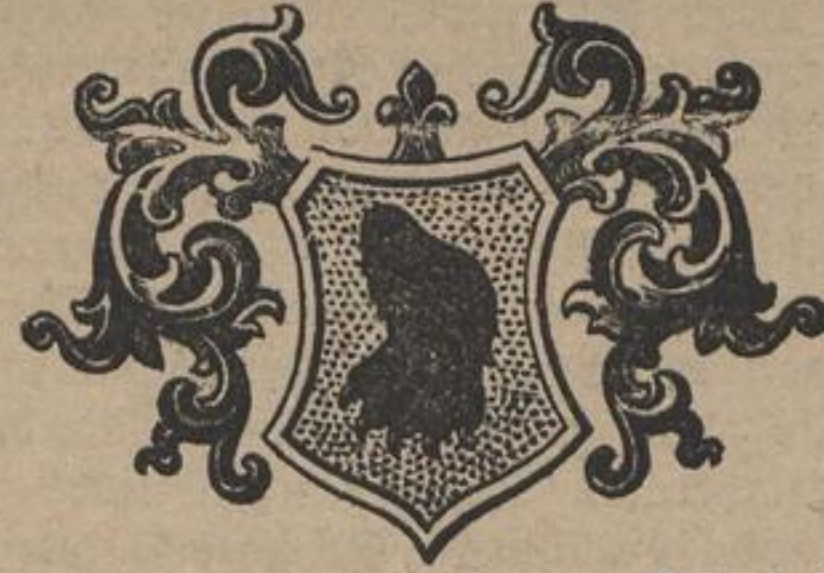
Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 133

Sonnabend, den 6. November 1909.

61. Jahrgang.

Auf Blatt 63 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Gotthold Seifert** in **Bretinig** betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Fabrikbesitzer **Hermann Robert Seifert** in **Bretinig** durch Tod ausgeschieden ist.
Pulsnitz, am 5. November 1909.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung, Stadtverordneten-Wahl betr.

Für die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl in Gemäßheit § 50 der revidierten Städteordnung ist die Liste der stimmberechtigten sowie wählbaren Bürger aufgestellt worden und liegt vom 8. November bis 23. November 1909 in hiesiger Katskanzlei zur Einsicht aus.
Bis Ende des siebenten Tages vom 8. November 1909 an gerechnet, steht es jedem Beteiligten frei, gegen die Richtigkeit der Wahlliste beim Stadtrat Einspruch zu erheben, über welchen vor Schluß der Liste Entscheidung gefaßt und den Einsprechenden eröffnet werden wird.
Nach Ablauf des 23. November 1909 wird die Wahlliste geschlossen und es wird den zu diesem Zeitpunkte noch nicht erledigten Einsprüchen für die bevorstehende Wahl keine weitere Folge gegeben. (§ 52 Absatz 1 der revidierten Städteordnung.)
Bürger, welche in die geschlossene Wahlliste nicht eingetragen sind, können an der Wahl nicht teilnehmen. (§ 52 Absatz 2 der revidierten Städteordnung.)
Pulsnitz, am 6. November 1909.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

5.

In dem Konkurse über das Vermögen des Steinbruchpächters **Theodor Fschiedrich** in **Hauswalde** soll die

Schlußverteilung

erfolgen. Dazu sind verfügbar 1684 M 34 Pf., wovon die gerichtlichen Kosten des Verfahrens, sowie das Honorar und die Auslagen des Verwalters vorweg in Abzug zu bringen sind. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 1602 M 60 Pf., darunter bevorrechtigte zum Betrage von 1002 M 98 Pf. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.
Pulsnitz, am 6. November 1909.

Rechtsanwalt Dr. Glatter, als Konkursverwalter.

Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Montag, den 15. November 1909, abends punkt 8 Uhr, findet im Saale des Gasthofs zum **Bernnhaus** eine

außerordentliche Generalversammlung

statt, wozu sich die am 2. Februar 1908 gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer recht zahlreich einfinden wollen.

— Tagesordnung: —

1. Definitive Genehmigung des mit den Herren Passenärzten auf das Jahr 1910 abzuschließenden Vertrages.
2. Beschlusfassung über Anträge, welche von Mitgliedern der Generalversammlung nach § 52, Abs. 4 des Statuts bis zum 12. d. M. eingehen.
3. Mitteilungen.

Pulsnitz, 6. November 1909.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Reinhold Gude, Vorsitzender.

Das Wichtigste.

Am Freitag fand in Dresden unter der Leitung des Königs eine Sitzung des Gesamtministeriums statt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung des Reichstages auf den 30. Novembr.

Der verhaftete griechische Marineoffizier Typalbos stellt sensationelle Enthüllungen über den Aufstand in Aussicht. — Die griechische Regierung will nur die Offiziere verurteilen, die an dem Seegefecht teilgenommen haben.

Die nordpersische Stadt Ardebil ist von dem Führer der Aufständischen Rakhim Khan überfallen und ausgeplündert worden.

Die Krisis in Griechenland.

Das kleine Königreich Griechenland schleppt seine große politische Krisis unter den widrigsten Umständen weiter und bei dem Haffe der Parteien in Griechenland ist nicht abzusehen, auf welche Weise eine Ausöhnung stattfinden und ein normaler Zustand in dem Unglückslande erreicht werden kann. Ein Lichtblick in der Krisis zeigt noch der Umstand, daß der König Georg von Griechenland seine Absicht, abzugeben, aufgegeben hat und fest an den Rechten der Krone hält, auch hat er den Parteiführern zu verstehen gegeben, daß er in eine Aenderung der Erbfolge nicht willigen werde, und daß der Kronprinz Konstantin sein gesetzmäßiger Erbe und Nachfolger sei. Es muß auch anerkannt werden, daß sich das Heer und die Militärliga unter der Leitung des Obersten Jorbas während der Marinerevolution ausgezeichnet benommen haben und jedenfalls dazu beitragen, daß die Marinerevolution rasch erstickt wurde und in Griechenland kein allgemeiner Bürgerkrieg ausbrach. Man vergißt aber dabei, daß es dem Könige Georg sehr schwer werden wird, sich mit der Militärliga und dem Obersten Jorbas wirklich auszusöhnen, da die Militärliga nach wie vor sich die Rechte der königlichen Regierung anmaßt, ja sogar in ungesetzlicher Weise fortwährend das griechische Parlament zu beeinflussen sucht. Es finden seitens des Militärrates nicht nur fortwährende Beeinflussun-

gen und Bedrohungen derjenigen griechischen Abgeordneten statt, welche die politischen Dinge in Griechenland scharf kritisieren und durch Anträge den unerträglichen Zuständen ein Ende machen wollen, sondern der Oberst Jorbas hat auch noch in den letzten Tagen durch Truppen den Platz und die Straßen vor dem Parlamentsgebäude in Athen besetzen lassen, als Kund geworden war, daß die Partis Rhallis eine Interpellation über die Lage einbringen wollte. Es herrscht also gerade heraus in Griechenland ein Säbelregiment, von welchem aber der König keineswegs erbaut ist. Kein Mensch in Griechenland hat aber bis jetzt gewagt, dieser Säbelherrschaft, an deren Spitze der Oberst Jorbas steht, ein Ende zu machen. Man mutet sogar dem König Georg zu, daß er dem Obersten Jorbas den Dank der Nation für die Hilfe der Militärliga während der letzten Krisis aussprechen solle. Vielleicht findet man noch ein diplomatisches Mittel, um die Militärliga aufzulösen und den verfassungsmäßigen Zustand in Griechenland wieder herzustellen. Eine solche Aufgabe ist aber schwer zu lösen, da sich die Offiziere des Heeres als die Herren des Landes gebärden und bei jedem Anlaß ihre Verachtung den Beamten und den Abgeordneten gegenüber kundgeben. So ist es auch in den letzten Tagen in Athen wieder vorgekommen, daß Offiziere sich an einzelnen Beamten tätlich vergangen haben und der königliche Staatsanwalt von Ericola hat sogar auf offener Straße von einem Offiziere Ohrfeigen bekommen. Das sind offenbar Zustände einer unerhörten Militärdespotie. Dabei kann man noch in einer Anzahl griechischer Zeitungen lesen, daß die Offiziere des griechischen Heeres und auch der Marine doch wohl eigentlich die wahren Patrioten Griechenlands seien, denn sie wollten Griechenland von dem Zustande der Schwäche und der ewigen Demütigungen erlösen. Das kann nur so viel bedeuten, daß ein großer Teil des griechischen Volkes die Haltung der Militärliga und auch der jüngeren Marineoffiziere billigt und damit einverstanden ist, daß Griechenland seine angeblichen Ansprüche auf die Insel Kreta mit Waffengewalt zur Geltung bringt. Dieser Zustand in Griechenland zeigt eigentlich, daß die Schutzmächte Griechenlands, also England, Rußland, Frankreich und Italien mit ihrer Nachsicht in der Behandlung der Krisis in Griechenland und der Seittigkeiten um Kreta etwas zu weit gegangen sind. Wenn es in Griechenland nur

immer wie in einem Vulkane gähren soll, so wäre es doch besser, die Schutzmächte ließen die Griechen mit den Türken um den Besitz von Kreta kämpfen. Gelingt es den Griechen, die Türken zu schlagen und Kreta zu erobern, dann hat die Frage ihre beste Lösung gefunden. Erhalten aber die Griechen bei diesem Versuche von den Türken schwere Siege, dann wird sich die Ernüchterung in Athen wohl auch bald einstellen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Weiter und weiter breitet sich das herbstliche Dunkel aus und bald sind die kürzesten Tage genahet, die kaltermäßig freilich erst mit dem Eintritt der Wintermonate daseinsberechtigt sind. Aber darum kümmern sich die ewigen Naturgesetze nicht. Gerade darin, daß wir das herbstliche und winterliche Dunkel so tief empfinden und sehnsüchtig dem jungen Lichte entgegenblicken, zeigt sich, daß mit wenigen Ausnahmen nicht nur alle Kreaturen, sondern auch wir Kinder des Lichtes sind. Pflanzen, denen etwa in Kellern etc. das Licht entzogen wird, werden bleich, schwächlich und verkümmern endlich. Das sagen Chlorophyll, das Blattgrün und der bunte Farbenschmelz auf Blatt und Blüte, verdankt sein Entstehen der Einwirkung der Sonnenstrahlen. Menschen, die in Großstadtkellern ein bejammernswertes Dasein fristen, sind blaße, hohlwangige Geschöpfe. In engen, dumpfen Kellern, sowie in schmalen Gassen und Gäßchen, in die selten ein belebender Sonnenblick sich verirrt, vermögen Lebensfrische und Frohsinn nicht zu gedeihen. Ja, wir sind Lichtkinder! Die trauliche Lampe reinigt an diesen langen, dunklen Abenden Jung und Alt, Groß und Klein zu gemüthlichem Beisammensein, sei's bei anregender, belebender Lektüre oder unterhaltenden Gespräche oder zertreuendem Spiele. Ueberall ist's das Licht, um das sich alles dreht. So auch im Geistigen. Auch hier gilt der Grundsatz: Ohne Licht kein Leben, keine wahre Freude. Darum sind auch alle wahrhaft großen Männer, auf die die Menschheit stolz zu sein Ursache hat, Lichtfreunde gewesen. Und Christus, unser Heiland war der größte, der auf Erden wandelte. Er bekannte sich von selbst: „Ich bin das Licht der Welt! Wer mir nachfolget, der wird nicht im Dunkeln wandeln, sondern wird das Licht



des Lebens haben! Es gibt aber auch Freilichter. Man weiß nicht einmal, ob das wirkliche Licht sind, ja manche stellen sie überhaupt in Abrede. Sie führen den arglosen Pilger in die Irre, in den Sumpf. Auch auf geistigem Gebiete ist nicht alles Licht, was scheint. Namentlich die Jugend möge das beherzigen, die sich so gern bestechen — blenden läßt. Wie viele Bücher, wie viele Zeitungen sind heutigen Tages nicht mit Freilichtern zu vergleichen, die in den Sumpf, ins Verderben locken! Darum habt acht auf das, was Ihr lest, laßt nicht jedes Buch, jede Zeitung in Euer Haus. Der Winter, das Dunkel währt lange — aber endlich siegt doch das Licht.

Pulsnitz. Blödsinnig geworden ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag eine in einem hiesigen Restaurant in Stellung befindliche 19jährige Kellnerin. Die bedauernswerte Person mußte noch in derselben Nacht ins Pulsnitzer Krankenhaus gebracht werden.

Pulsitz. (Wirtschaft zum Waldhaus.) Das so benannte, auf dem Eierberg erbaute Restaurant, ein schöner, moderner Bau, mit geräumigen, gut ventilierten, elektrisch beleuchteten Gastzimmern und sonstigen neuzzeitlichen Einrichtungen, ist soweit fertiggestellt, daß morgen, Sonntag die Eröffnung stattfinden kann.

Nach einer den liberalen „Bischofsweber Nachrichten“ zugegangenen Notiz soll gegen die Gültigkeit der Landtagswahl im 3. städtischen Wahlkreis Einspruch erhoben werden, und zwar aus Gründen formeller und materieller Art. So sollen in Pulsnitz und Radeberg auch Nichtwähler gewählt haben, ferner Wähler in Radeberg gewählt haben, trotzdem sie schon in Dresden wohnten; endlich soll das zur Stadt Radeberg gehörende Rahmann'sche Vorwerk gar nicht in die Wahlliste mit aufgenommen worden sein. — Wie wir dazu an zuständiger Stelle erfahren, ist in Pulsnitz und Radeberg nichts davon bekannt, daß auch Nichtwähler mitgewählt haben. Daß jemand, der nach Dresden verzogen ist, bei der Hauptwahl in Radeberg mitgewählt haben kann, ist schon möglich. Die Zahl dieser Wähler dürfte aber eine so geringe sein, daß sie an dem Resultat nichts ändert. Das Rahmann'sche Vorwerk ist, wie der „Radeberger Zeitung“ mitgeteilt wird, deshalb nicht in die Wählerliste aufgenommen worden, weil dort ein Wahlberechtigter nicht wohnt. Im übrigen hat die Wählerliste öffentlich ausgelegen, und wer deshalb nicht wählen konnte, weil er nicht in der Wählerliste stand, trägt selbst die Schuld. Die Differenz in der Stimmenzahl für Dr. Hippe (3293) und für Braune (3358) zu Ungunsten des ersteren beträgt nach amtlichem Material 65. Wie wir erfahren, geht der Einspruch von liberalen Kreisen aus. Ein derartiger Einspruch kann nur beim Landtage erhoben werden. Dieser entscheidet darüber, ob ihm stattgegeben werden soll; das aber erscheint uns nach den obigen Ausführungen sehr unwahrscheinlich. Die Gründe dürften doch zu geringfügiger Natur sein, um eine Ungültigkeitserklärung herbeizuführen.

Die Zurücknahme von Fahrkarten. Es kommt häufig vor, daß gelöste Fahrkarten nicht benutzt und dann für den Eigentümer wertlos werden. Bisher machte die Rückgabe und die Wiederherauszahlung des Geldes an den Fahrkartenschalter dem Publikum oft erhebliche Schwierigkeiten. Vor einigen Tagen ist nun eine neue Bestimmung in Kraft getreten, die diese Frage in zufriedenstellender Weise erledigt. Nach dem Beschluß der ständigen Tarif-Kommission hat die Ausführungsbestimmung 1 zum § 20 der Eisenbahnverkehrsordnung, betr. die Zurücknahme von Fahrkarten, aus Billigkeitsgründen folgende Fassung erhalten: „Fahrkarten, die noch nicht durchlocht sind oder nachweislich nur zum Betreten des Bahnsteiges benutzt wurden, können nach dem Ermessen der Eisenbahn auch in Fällen eines Irrtums oder einer Entzandung oder aus sonstigen Billigkeitsgründen vor oder nach unmittelbarem Abgang des betreffenden Zuges an der Fahrkartenausgabestelle zurückgenommen werden.“

Bretinig. (Schadenfeuer.) Donnerstag früh gegen 3 Uhr ist hier Feuer ausgebrochen. Der Dachstuhl des dem Hausbesitzer Ed. Koch gehörigen Wohngebäudes Rat.-Nr. 142B ist vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

Kamenz, 5. Novbr. Wie dem „K. T.“ aus Lengenfeld i. B. mitgeteilt wird, ist in der engeren Wahl der Bewerber um die erledigte Bürgermeisterstelle daselbst Herr Ratsassessor Zander in Kamenz am gestrigen Tage zum Bürgermeister gewählt worden. Diese Berufung ist für den Genannten um so ehrenvoller, als sich bekanntlich um den vakanten Posten 33 Herren beworben haben, von denen, wie mitgeteilt, 7 in die engere Wahl gelangten. Herr Ratsassessor Zander, welcher seit 1. Januar 1908 in der hiesigen städtischen Verwaltung tätig ist und vorher am Königl. Amtsgerichte hieselbst beschäftigt war, wird, nach vorangegangener Bestätigung, voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres nach seinem neuen Wirkungskreise überfiedeln.

Dresden, 4. November. Bei den heutigen letzten Stichwahlen zur 2. Ständekammer wurden gewählt: 3 Konservative, 1 Bund der Landwirte, 4 Nationalliberale und 1 Sozialdemokrat. Die neue Kammer setzt sich nunmehr wie folgt zusammen aus: 30 Konservativen (einschließlich 2 Bund der Landwirte und 1 Mittelstandspartei), 28 Nationalliberalen, 8 Freisinnigen und 25 Sozialdemokraten. Die Stichwahlen sind für die bürgerlichen Parteien, insbesondere die Nationalliberalen, infolge ihres Zusammenhaltens gegen die Sozialdemokratie günstiger ausgefallen, als man nach dem Ausfall der Hauptwahl befürchten mußte. Hoffentlich lernen die bürgerlichen Parteien daraus, daß ihr Zusammenhalten eine nationale Notwendigkeit und ihr fortwährendes Gezänk untereinander ein Verbrechen gegen das Vaterland ist. Insbesondere sind die Wahlen eine eindrückliche Lehre

für die Nationalliberalen: In Baden wo sie Arm in Arm mit den Sozialdemokraten gegen die Konservativen gingen, sind sie von ihren roten Bundesbrüdern betrogen worden; sie wollten mit den Roten die Konservativen bekämpfen und sind von den Genossen selbst fast um die Hälfte ihrer Mandate gebracht worden; das Zentrum aber, welches sie vernichten wollten, ist die stärkste Partei geblieben. Selbst der „Nat.-Ztg.“ gehen jetzt die Augen über den Schwabenreich der badischen Nationalliberalen auf. 1887 hatten die Nationalliberalen in Baden 52 Mandate, das Zentrum aber nur neun; jetzt zählt das Zentrum 26 Mandate, und die Nationalliberalen nur noch 17, die Sozialdemokraten aber, die 1891 nur 2 Mandate hatten, jetzt 20, so daß der Beweis auf der Hand liegt, daß von den ehemaligen 52 nationalliberalen Mandaten 20 auf die Sozialdemokraten übergegangen sind. Das ist die Frucht des viel gerühmten Großblocks von Wassermann bis Bebel, ein Tatbeweis dafür, daß dieser nach links geneigte Liberalismus nur die Vorherrschaft der Sozialdemokratie ist. Der freisinnigen Partei ist es ebenfalls ebenso ergangen; ihre früheren Mandate, namentlich in den Großstädten und Industriebezirken, sind fast alle auf die Sozialdemokratie übergegangen. Die „Nat.-Ztg.“ sieht jetzt ein, daß die Hege gegen die neuen indirekten Steuern die Wähler der Sozialdemokratie in die Arme getrieben hat, um ihrer Unzufriedenheit einen möglichst scharfen Ausdruck zu geben, und sie konnten das ja, weil die Sozialdemokraten die Bundesgenossen der Nationalliberalen waren. — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Der Großblock regiere die Stunde, und er hat in jeder Hinsicht die Erwartungen der nationalliberalen Partei enttäuscht. Unter dem Gesichtspunkte des allgemein liberalen Interesses wie unter dem des nationalliberalen Parteinteresses stelle sich der Großblock als ungeheurer taktischer Fehler dar. Der „Erfolg“ habe denen recht gegeben, die seit 1905 gewartet haben, ohne gehört zu werden. Das Blatt fordert darum mit der „Nat.-Lib. Korresp.“ eine gründliche Absage an das Abenteuer des Großblocks; Sammlung der gemäßigten Elemente und Kampf gegen die Sozialdemokratie. Die Niederlage in Baden „werde aber für die gesamte Partei das gute haben, daß sie für alle Zukunft von einem Abbruch befreit wird, wenn die badische Partei sich von der Sozialdemokratie löst“. Dann muß sie sich aber auch von Bassermann und von Friedberg lösen, ihren Führern, welche die Väter dieser Verirrung sind: der eine für ein Bündnis mit den Genossen, der andere für die Feindschaft gegen die Rechte. Das ist das Unglück der Partei.

Dresden. Der hier lebende erblindete Pianist Arthur Engel wurde vom Deutschen Kaiser durch Geschenk eines schönen Pianinos erfreut.

SZK. Dresden, 3. November. (Deutscher Luftschiffertag 1910 in Dresden.) Im nächsten Jahre wird der deutsche Luftschiffertag in Dresden tagen. Aus Anlaß dieses großen Ereignisses sind größere aeronautische Veranstaltungen geplant. Der in schnellem Aufblühen begriffene Sächsische Verein für Luftschiffahrt in Dresden plant noch in diesem Herbst die Abhaltung einer Fuchsjagd im Ballon. Diese Jagd wird voraussichtlich Ende November vom neuen Dresdner Füllplatz aus auf der neuen Adrennbahn in Reiz vor sich gehen. Diese neueste Errungenschaft des rührigen Vereins, nämlich die Verwertung des Innenraums der großen neuen Adrennbahn als Aufstiegsplatz, bedeutet einen großen Erfolg. Nunmehr ist dem Verein die Möglichkeit gegeben, große aeronautische Unternehmungen aus dem richtigen Rahmen heraus zu unternehmen. Die eigentliche feierliche Einweihung des neuen Aufstiegsplatzes soll im März nächsten Jahres durch ein großes nationales Wettfliegen und eine Zielfahrt erfolgen.

SZK. Dresden, 4. November. (Nahrungs- und Genußmittelverkehr in Sachsen.) Nach dem Jahresbericht des Rgl. Landesmedizinalkollegiums über das Medizinalwesen im Königreich Sachsen haben die Schlachtungen von Kindern, Kälbern, Schweinen, Ziegen und Hunden zugenommen, diejenigen von Schafen und Pferden sich verringert. Tuberkulose wurde festgestellt bei 38,09 % der geschlachteten Kinder und bei 4,9 % der geschlachteten Schweine. Der Fleischverbrauch ist im Berichtsjahre in den Städten Leipzig von 61,9 auf 68,5 kg, Chemnitz von 43,8 auf 48,6 „g und Plauen i. B. auf 53,1 kg pro Kopf der Bevölkerung gestiegen. Auf 28237 Schweine kam in Sachsen ein trichinöses. Der Rat der Stadt Leipzig hat eine milchhygienische Untersuchungsanstalt begründet, der die Aufgabe zufällt, bakteriologisch die Milch auf den Gehalt an Tuberkelbazillen, eiternden Bakterien und anderen Krankheitsregenern zu untersuchen.

SZK. Dresden, 4. Novbr. (Brunnenrevisionen in Sachsen.) Durch Verordnung des Rgl. Ministeriums des Innern sind die Bezirksärzte im Königreich Sachsen mit der Beaufsichtigung der Wasserversorgungsanlagen beauftragt worden. Dadurch sind erst die gesundheitlichen Grundlagen geschaffen worden, Mängeln und Mißbräuchen auf die Spur zu kommen, ehe sie schwerwiegende Folgeerscheinungen zeigen. Von den 97 Brunnen der Schulen im Medizinalbezirk Döbeln erwiesen sich nur 64 als im allgemeinen brauchbar. Unter den 5134 geprüften Quellwasser- und Brunnenanlagen in Sachsen zeigten 64 % Mängel. Im Bezirk Dippoldiswalde zeigten sich von 43 Brunnen nur — neun einwandfrei. Den Brunnenrevisionen ist es, wie der Bezirksarzt in Zwickau an das Rgl. Ministerium des Innern berichtet, zu danken gewesen, daß der Typhus, der früher in den meisten Orten des Bezirkes eine nie versiehende Krankheit war, fast ganz erloschen und eine seltene Krankheit geworden ist.

SZK. Dresden, 4. November. (1227 Kurpfuscher im Königreich Sachsen.) Neben den approbierten Ärzten befaßt sich mit der gewerbmäßigen Krankenbehandlung im Königreich Sachsen noch 1227 Kurpfuscher, wovon 800 dem männlichen und 427 dem weiblichen

Geschlecht angehören. In den Medizinalbezirken von Bittau, Rochlitz, Chemnitz-Land und Annaberg gab es mehr Kurpfuscher als Ärzte.

SZK. Dresden, 4. November. (Vom deutschen Eisengroßhandel.) Im deutschen Eisengroßhandel vollziehen sich gegenwärtig bedeutende Veränderungen. Eine Gruppe erster Firmen in Mittel- und Ostdeutschland schließen sich unter Führung der Aktiengesellschaft Rauené in Berlin zusammen. Auch eine große Leipziger Firma soll beteiligt sein. Die genannte Berliner Aktiengesellschaft erhöhte für den Zusammenschluß ihr Kapital um 14 1/2 Millionen Mark Aktien und 4 1/2 Millionen Mark Obligationen.

Die für die 15. Sächsische Pferdebezug-Lotterie (Ziehung am 7. Dezember) Lose à 1 Mark, angekauften Pferde wurden am 31. Oktober, anlässlich des letzten diesjährigen Rennages vor der Haupttribüne vorgeführt. Es hatten sich hierzu zahlreiche Interessenten eingefunden, welche die Tiere mit Aufmerksamkeit musterten um eventuell nach der Verlosung von den glücklichen Gewinnern Ankäufe zu machen. Auch die sonst noch für die Lotterie angekauften Industriegegenstände wurden eingehend besichtigt, fand doch Jedermann für seinen eigenen Bedarf eine Reihe ebenso geschmackvoller wie nützlicher Gebrauchsgegenstände, zum Teil von hohem Werte, wie goldene und silberne Taschenuhren, Reisekoffer usw. — Seit Jahren schon sind die Lose lange vor der Ziehung der Lotterie vergriffen und ist demnach ein rechtzeitiges Besorgen derselben nur anzuraten. Alles Weiter gibt das Inserat dieser Zeitung bekannt.

Seifersdorf. Dem Legationsrat a. D. und Rittmeister der Landw.-Kav. a. D. Karl Graf von Brühl auf Seifersdorf ist als Besitzer des Gräflich Renard'schen Familienfideikommisses Groß-Strehlitz die Vereinigung des Renard'schen Namens und Wappens mit dem seinigen unter der Namensform Graf von Brühl-Renard gestattet worden.

Tagesgeschichte.

Fast 6 Millionen brachte die Zigarettensteuer im zweiten Viertel des Rechnungsjahres 1909. Von diesen entfielen 5826614 Mark auf fertige Zigaretten, 104331 Mark auf Zigarettenabfall und 48264 Mark auf Zigarettenhüllen. Das Ergebnis der Zigarettensteuer war im zweiten Viertel 1909 nicht unwesentlich besser als in dem ersten Viertel 1909, denn dieses ergab an Steuer nur 4 676 683 Mark, die Befürchtungen, daß die Zigarettensteuer lähmend auf die Zigarettenindustrie wirken würde haben sich daher nicht bestätigt.

An dem neuen Reichs tat sollen nicht weniger als 180 Millionen Mark abgestrichen worden sein, und zwar an Stellen, wo sie nach Ansicht von Fachleuten auch entbehrlich waren. Besonders wurden laut „Voss. Ztg.“ beim Militärretat Streichungen vorgenommen.

Die Sonntagsruhe in den Kontoren geht bekanntlich einer gesetzlichen Neuregelung entgegen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die völliige Sonntagsruhe in den Kontoren generell eingeführt wird.

S. E. K. Oberbürgermeister D. Kütz, welcher bei den deutschen Anstieblern in Deutsch-Südwestafrika ein so hohes Ansehen genießt, daß man ihn zum Bürgermeister von Windhoek gewählt und, als er ablehnen mußte, ihn gebeten hatte, selber einen geeigneten Bürgermeister für Windhoek auszuwählen und auszuführen, schreibt über die Rheinische Mission im Schutzgebiet: Die Bedeutung der Missionstätigkeit wird im allgemeinen stark unterschätzt, indes besteht oft die Meinung, die die Schwächen und Mängel, die naturgemäß auch den Unternehmungen der Mission von jeher angehaftet haben, in den Vordergrund treten zu lassen, ohne die positiven Erfolge genügend zu würdigen. Die Rheinischen Missionare waren die ersten Deutschen, die das Vertrauen der eingeborenen Bevölkerung gewannen. Dieses war von ausschlaggebender Wirkung bei Aufrichtung der deutschen Schutzherrschaft. Vogelfang, Nachtigal, Hörnig hätten ihre Vorträge nicht abschließen können, wenn sie nicht Anlehnung gefunden hätten bei den Missionaren. Auch François und Leutwein hätten, wie sie beide übrigens anerkennen, nur unter viel größeren Schwierigkeiten die nominelle Schutzherrschaft in eine tatsächliche verwandeln können, wären nicht die Missionare als Vertrauensleute und Vermittler vorhanden gewesen. Aber ganz abgesehen von dieser politischen Wertbarkeit der Mission hatte ihr Vorhandensein kulturfördernde in verschiedenen Beziehungen gewirkt.

(Das Schnellbahnprojekt August Scherl.) In Verfolg seiner Vorschläge zur Verbesserung des Personenverkehrs, die er im Sommer d. J. in der viel beachteten Broschüre „Ein neues Schnellbahnsystem“ veröffentlicht hat, wird August Scherl nunmehr, nachdem Prinzip und Konstruktion des gyrostatischen Stabilisierungsapparates, des wesentlichsten Teiles des Einschienenwagens, im In- und Auslande patentrechtlich gesichert sind, vom 10. bis 15. November d. J. einen etwa sechs Meter langen Modellwagen der Einschienenbahn in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten in Berlin in Betrieb vorführen lassen.

Auf die Diamantenlager in Deutsch-Südwestafrika wurde man durch die Bemerkung eines früher in Kimberly tätig gewesen Arbeiters aufmerksam gemacht, der beim Karren frisch aufgeworfener Erde meinte: Das ist derselbe Dreck wie in Kimberly.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 5. November. In gut informierten politischen Kreisen behauptet man, daß die morgige Reife Bederles nach Wien eine friedliche Entwicklung der ungarischen Krisis bringen werde. In diesem Falle dürfte das Kabinett Bederle in rekonstruierter Form wieder ernannt werden. Die Unabhängigkeitspartei werde im neuen Kabinett ein weiteres Portefeuille erhalten und Graf Apponyi die Stelle des Ministers a latere übernehmen.

Bürgermeister Lueger wurde am Donnerstag vom Kaiser in Audienz empfangen, um die Festschrift der Gemeinde Wien, betr. die humanitären Aktionen der Stadt Wien im Jubiläumsjahr zu überreichen.

Eine Versammlung sämtlicher tschechischer Reichsrats- und Landtagsabgeordneter und Herrenhausmitglieder in Prag beschloß eine Kundgebung, worin wegen der Sanktionierung der Sprachengesetze für die reindeutschen Kronländer die tiefste Erbitterung ausgesprochen wird.

Spanien. Madrid, 5. November. Aus Melilla wird gemeldet, daß infolge der Vermittlung der Friedensboten des Sultans die Feindseligkeiten eingestellt werden.

Griechenland. Athen, 5. November. Infolge der gefrigen Vorlagen der Gesandtenwürde zur Dienstentlassung der höheren Marineoffiziere herrscht bei diesen, den Unteroffizieren und Matrosen große Erregung.

Neueste direkte Meldungen von Hirsch's Telegraphenbureau.

Berlin, 6. November. In der Blumenthalstraße zu Dichtenberg spielte sich gestern ein Liebesdrama ab. Dort drang der 23jährige Friseur Ernst Reichardt aus Bank in die Wohnung der 18 Jahre alten Grete Wundke ein.

Zum Liebesdrama in Potsdam wird noch gemeldet, daß der Kaufmann Schulz gestern abend im Krankenhaus seinen Verlezu gen erlegen ist.

Halle a. S., 6. November. Der Landrat des Mansfelder Gebirgskreises hatte im vermeintlichen Interesse der Sicherheit die Polizeistunde für die Wirtschaften, in denen die Streikbureaus arbeiteten und Streikversammlungen stattfanden, auf 8 Uhr abends herabgesetzt.

Koblenz, 6. November. Vom Schleppeil des „P 14“ wurde bei der Landung ein Soldat mehrere Meter mit in die Höhe gehoben. Er fiel zur Erde nieder und erlitt schwere Verletzungen.

Paris, 6. November. Der Spezialkorrespondent des „Matin“ in Athen hatte eine längere Unterredung mit dem König Georg, der ihm folgendes sagte: „Ich weiß, daß ich auf die Freundschaft des französischen Volkes rechnen kann, mit welcher mich eine alte und unerschütterliche Freundschaft verbindet.“

Paris, 6. November. Im Prozeß Steinheil wurde gestern in die Vernehmung der Zeugen eingetreten. Die ersten Zeugen sind der Polizeikommissar Buchotti und zwei Polizisten, welche erzählen, wie sie die Räume gefunden und welche Beobachtungen sie in der ersten Stunde gemacht haben.

Mailand, 6. November. In Gdolo bei Brescia stürzte gestern ein in Bau befindliches Haus zusammen und begrub 10 Arbeiter unter den Trümmern.

Petersburg, 6. November. In Wolhynien sind Bauernunruhen ausgebrochen. Die revoltierenden Bauern überfielen mehrere Gutshöfe und töteten die dortigen Beamten.

Petersburg, 6. November. In einem Dorfe des russischen Kreises Gornel beraubten drei bewaffnete Räuber einen Brandweinladen. Sie töteten dabei fünf Personen, nämlich zwei Geistliche, Frau und Tochter des einen Geistlichen und einen Lehrer.

Newyork, 6. November. Die Vereinigten Staaten besitzen seit gestern das schnellste Panzerschiff in Gestalt des Panzers Dakota, welches mit einer Turbinenmaschine

von 350 Pse. bekräften eine Geschwindigkeit von 22 1/2 Meilen erzielt.

Aus dem Gerichtssaal.

Banken, 4. November. (Landgericht.) Wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Dr. Steinborn in Kamenz wurde gegen den 41 Jahre alten Bäckermeister Karl Wilhelm Max F. in Gorknitz bei Pirna verhandelt.

Die Meinung eines athmastranken Arztes über Neume'ss Asthma-Pulver und Asthma-Cigarren.

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das mir zu einer Zeit eintrat, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. R. Richter, Arzt, Potsdam.

Menzels Gasthof, Pulsnitz M. S.

Zur Kirmes, Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Novbr. Große Karussell-Belustigung. Es ladet freundlich ein der Besitzer.

Kohlen- und Brikett-Verkauf

in Waggonladungen, Fuhrn und einzelnen Beutern zu billigsten Tagespreisen. Rosa Borsdorf. Kamener Straße 199.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag — vermutlich zwischen 1 und 6 Uhr morgens — sind an der Pulsnitz-Dorner Bezirksstraße in Nittergutsflur eine Anzahl junger Aepfelbäume durch Abbrechen der Baumtronca vernichtet worden.

Demjenigen, der zur Ermittlung des Unmenschen hier Angaben macht, daß Bestrafung erfolgen kann, wird eine Belohnung von

einhundert Mark

zugewährt. Gutshof, Stehramt Dorn, am 6. November 1909. Russig, Gutsvorst.

Bernhard Rentsch verpflichtet. Geometer in Kamenz empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Ausführung aller Geometerarbeiten.

Reiter-Geldhäft wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingericht. Anzahlung erforderlich.

Frauenleiden Störung, Stockung der Blutzirkulation beseitigt mein Frauenpulver. Durchaus unschädlich, zahlreiche Dankschreiben.

Malz-Kaffee. Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis. R. Selbmann, Neumarkt 294.

5500 not. begl. Zeugn. v. Ver. etc. Kaiser's Brust-Karamellen mit den drei Tannen

Husten Heiserkeit, Verstopfung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen. Kaiser's Brust-Extrakt

Offene Stellen.

Junger Mann mit guter Schulbildung wird zur Ausbildung als Vermessungs-Techniker oder mit Einjährig-Freiw.-Zeugnis zur Ausbildung als Feldmesser gesucht.

Einige Erdarbeiter für den Schlosspark gesucht. Schlossgärtnerei.

Aufwarte-Mädchen, 12-13 Jahre, für die Nachmittagsstunden gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Probieren Sie, bitte MAGGI Bouillon-Würfel zu 5 Pf. Es gibt nichts Besseres! Angelegentlichst empfohlen von August Richter, Schiesstrasse 250.

Lotterie der XV. Sächsischen Pferdezeitung - Ausstellung. Zeichnung am 7. Dezember 1909. 3600 Gewinne, als 15 Gebrauchspferde, 80 goldene, silberne usw. Taschenuhren und andere nützliche Gebrauchsgegenstände.

Frauen! Vorsicht! Meine geselich geschützten japan Menses-Tropfen, extra stark, sind von überraschender Wirkung bei Periodenstörungen etc.

Lospreis 1 Mark 11 Lose = 10 Mark. Porto u. Zeichnung 20 Pf., bez. 30 Pf. bei 11 Lose. Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Couverts mit Firma fertigen in allen Preislagen von 100 an. E. L. Försters Erben. Zu vermieten.

Rheumatisches Gicht-Leidenden teile ich aus Dankbarkeit mit, was meine lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Die Etage Dhorner Straße 182 ist sofort oder später anderweit zu vermieten. Wohnung, Partee, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten.

Lästige Haare entfernt sicher Professor Dr. Grunewalds Pulver, D. 1.50. Central-Drogerie (Max Zentich) Fernsprecher 76.

Eine gut möbelierte Wohnung mit 2 Zimmern und elektr. Licht ist zum 1. Dezember zu vermieten. Langestraße 30.

Einem sehr geehrten Publikum von **Pulsnitz und Umgegend** hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich nächsten **Sonntag, den 7. November, meine auf dem Eierberg gelegene, neuerbaute, der Neuzeit entsprechende**

Wirtschaft zum Waldhaus

eröffne.

Indem ich stets bemüht sein werde, die mich Beehrenden mit **nur guten Speisen und Getränken** bestens zu bewirten, bitte ich höflichst mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebent

Richard Schmidt.

Zur **Kirmes**, **Sonntag**, den 7. und **Montag**, den 8. d. M. werde mit **ff. warmen und kalten Speisen und Getränken**, sowie **Kaffee und Kuchen** bestens aufwarten und lade hierzu freundlichst ein. **D. Ob.**

Hotel Schützenhaus, PULSNITZ.



Morgen **Sonntag**, den 7. ds. Mts. von nachmittags 5 Uhr an

starkbes. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

J. Ploner.

Menzels Gasthof, Pulsnitz M. S.



Sonntag, den 7. und Montag, den 8. November

Grosse Kirmesfeier,

an beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte BALLMUSIK**, im Nebensaal: **Humoristisches Gesangs-Konzert**. Für eine reichhaltige Speisentarte, gute Getränke, guten Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Hierzu laden ergebenst ein

P. Menzel und Frau.

Diverse Weine und flotte Bedienung.

Gasthof Vollung.



Sonntag, den 7. und Montag, den 8. November

Kirmes-Feier. Extra starkbes. BALLMUSIK.

An beiden Tagen v. nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte BALLMUSIK**. Mit ff. Kaffee u. selbstgebackenen Kuchen, sowie div. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Ad. Barthel.

Flotte Bedienung.

Gasth. „Goldne Aehre“, Friedersdorf.



Sonntag und Montag, den 7. u. 8. November

Kirmes-Feier. starkbesetzte BALLMUSIK.

An beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte BALLMUSIK**. Mit ff. Speisen und Getränken sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wird bestens aufgewartet und ladet freundlichst ein

Max Frenzel.

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.



Sonntag, den 7. November

Junge Kirmes, wobei von nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik stattfindet.

Es ladet ergebenst ein

Otto Freudenberg.

Damenwahl.

Deffentl. Textilarbeiterversammlung

Sonntag, den 7. November, nachmittags 3 Uhr, im Mitteltagstisch zu Lichtenberg.

Tagesordnung.

- 1. Volkstrentung, Steuerdruck u. gewerkschaftl. Kampf.
2. Debatte.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

der Einberufer.

Für die uns anlässlich unserer

Hochzeit

dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Pulsnitz, 3. Oktober 1909.

Paul Philipp und Frau Emma, geb. Koblische.

Vergiftmeinnicht Niedersteina

Nächsten Sonntag, d. 7. d. Mts. von abends 7 Uhr an

Conzmusik für Verheiratete, wozu freundlichst einladet Emil Oswald.

Richard Kurth, Pulsnitz,

staatl. gepr. und verpfl. Feldmesser empfiehlt sich zur Ausführung aller Feldmesserarbeiten.

Immer bewährt

haben sich gegen Husten und Heiserkeit Eucalyptus-Mentholcaramellen

Büchel 25 Pfg. bei Felix Herberg, Mohrendrogerie, Fernsprecher 93.

Kostümstoffe, Damentuche, Halblamas, wollne und halbwohne Rockflanelle,

Kleiderbarchente, Blusenbarchente, Jackenbarchente,

weisse und bunte Hemdenbarchente

äußerst haltbare solide Qualitäten empfiehlt in bekannt großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Fedor Hahn.

Bei den hohen Butterpreisen!

Melange-Marmelade mit Himbeer

3-Pfund-Eimer 95 Pfg. empfiehlt Richard Selter.

ff. Lammfleisch empfiehlt May Grohmann, Schießstr.

Patentanwalt Sack-Leipzig Besorgung und Verwertung.

Consum-Ver. für Pulsnitz u. Umg.

zu Pulsnitz.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Bilanz auf das Geschäftsjahr 1908/09 am 31. Juli 1909.

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva includes Kassenbestand, Warenbestand, etc. Passiva includes Mitglieder-Guthaben, etc.

Mitgliederbewegung und Haftsumme.

Mitgliederbestand am 1. August 1908 1481 Personen. Im Geschäftsjahr eingetreten 208. Sa. 1689 Personen

Am 31. Juli 1909 ausgeschieden: Freiwillig 9, durch Uebertragung 9, Wegzug 12, Tod 15. Bestand am 31. Juli 1909 1644 Personen

Haftsumme der Mitglieder am 31. Juli 1908 29 620 M, am 31. Juli 1909 32 880 M. Mitthin Zunahme 3 260 M. Geschäftsguthaben der Mitglieder am 31. Juli 1908 22 103,29 M, am 31. Juli 1909 25 877,59 M. Mitthin Zunahme 3 774,30 M.

Der Vorstand.

E. Emil Klotzsche, Gustav König, Oscar Müller.

Silber-Hochzeit advertisement for August Brückner and Frau Wilhelmine, geb. Hesse, dated 2. November 1909.

Silber-Hochzeit advertisement for Wilhelm Wagner and Frau, dated 2. November 1909.

Advertisement for Frau Elise verw. Dutschmann, dated 5. November 1909.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsgblatt.

Der König und die Landtagswahlen.

S. Dresden, 5. November. In residenzstädtischen Kreisen ist die Meinung verbreitet, der Ausfall der Landtagswahlen und der Einzug von 25 sozialdemokratischen Abgeordneten in die Zweite Ständekammer habe auf den König und seine Ratgeber einen tiefen Eindruck gemacht und bei ersterem eine gewisse Verstimmung hinterlassen. Dem ist, wie wir aus guter Quelle erfahren, nicht so. König Friedrich August und seine Minister haben, wie auch nicht anders zu erwarten war, dem Ergebnis der Landtagswahlen und insonderheit dem Ausfall der Stichwahlen mit begreiflichem Interesse entgegengeesehen, aber von einer Verstimmung oder gar Enttäuschung kann keineswegs die Rede sein. Vielmehr herrscht innerhalb der Regierung eine frohe Zuversicht hinsichtlich des Zusammenarbeitens mit dem neuen Landtage und man ist allgemein der Ansicht, daß der neugewählte, gegen früher wesentlich veränderte Landtag viel positive Arbeit leisten wird, da Anregungen usw. von allen Parteien erwartet werden. Die Thronrede, mit der am 11. November der sächsische Landtag eröffnet werden wird, wird, wie man vermutet, sich hierüber ausführlich verbreiten. Demjenigen, der die sächsischen Verhältnisse und das neue Wahlrecht weniger kennt, wird es auf den ersten Augenblick als bedenklichste Erscheinung des beendeten Wahlkampfes vorkommen, daß an Stelle des einen Sozialdemokraten, der bisher im sächsischen Landtage wirken konnte, nach dem Ergebnis der Haupt- und Stichwahlen deren 25 eingetreten sind. Dieser Wahlerfolg der Sozialdemokraten gibt aber keinen Grund zu einem tiefen Pessimismus. Man vergißt, namentlich in der außersächsischen Presse, daß mit dem neuen Wahlrecht die direkte Wahl verfolgt wurde, der Sozialdemokratie wieder Gelegenheit zur Mitarbeit im Parlament zu geben. Nach dem Gesamtergebnis der Wähler hat sich auch gezeigt, daß das neue Wahlrecht durchaus keinen plutokratischen Charakter hat und daß zahlreiche Stimmen von den Drei- und Vierstimmigen-Männern abgegeben worden sind. Man muß bedenken, daß in vielen Wahlkreisen auch unter dem jetzigen Wahlrecht die Industriearbeiter den Ausschlag geben und daß es deshalb nicht verwunderlich ist, wenn von den 91 Wahlkreisen des Landes 25 der Sozialdemokratie anheimgefallen sind. Im übrigen ist den Anschauungen des Konservatismus und des Liberalismus, für deren Gleichberechtigung auch der neue Minister Graf Witzthum in seiner Annaberger Rede eingetreten ist, die Gelegenheit zu ersprießlicher und wie wir hoffen in manchen Punkten gemeinsamer Arbeit gegeben werden, an der die künftige Landtagsession nicht arm sein wird. Insbesondere hofft man, daß auch den Wünschen der Industrie und des Gewerbes im neuen Landtage diejenige Würdigung zuteil wird, die sie auf Grund ihrer Stellung im sächsischen Wirtschaftsleben verlangen können.

Oertliches und Sächsisches.

— Zur Abstimmung bei der Landtagswahl. Die farbigen Umschläge für die Wahlzettel haben sich nicht bewährt, denn sie machen in kleineren Kreisen für manche Wähler, namentlich mit 2 und 3 Stimmen, die geheime Wahl geradezu hinfällig, weil gar nicht selten nur ein Wähler mit 3 Stimmen wahlberechtigt ist, deshalb seine Abstimmung ganz unmöglich der Kommission und den „Aufpassern“ ein Geheimnis bleiben kann. Man gebe den Wählern je ein bis vier weiße Briefumschläge, die sie mit je einem Zettel füllen. Das ist nur ein weniger unständlicher, wahr aber das Wahlgeheimnis.

Dresden, 4. November. 49. Gesamtsitzung des Landes-kulturrates. Unter dem Vorsitz des Obmannen Deonomierates Dr. Hänel-Kuppitz trat heute der Landes-kulturrat zu seiner 49. Gesamtsitzung zusammen. Der Generalsekretär Deonomierat Dr. Raubold erstattete Johann den Bericht, aus dem folgendes mitzuteilen ist: Die im Einvernehmen mit dem Königl. Kriegsministerium versuchsweise eingeführten landwirtschaftlichen Vorträge für Soldaten waren von annähernd 1000 Personen besucht. Die Fortsetzung der Kurse bei sämtlichen Truppenteilen ist in die Wege geleitet worden. — Der vom 10. September bis 7. Oktober veranstaltete erste Lehrgang zur Ausbildung von Beamten für Rindvieh-Kontrollvereine war von 7 Teilnehmern besucht. — Die Neuordnung der Gehälter der Direktoren und Lehrer an den landwirtschaftlichen Schulen ist vom Königl. Ministerium des Innern genehmigt worden. — Der Landes-kulturrat hat unter Hinweis auf die Mißstände, die auch in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Handels mit Kraftfuttermitteln und Düngemitteln wahrzunehmen gewesen sind, an die Staatsregierung das Ersuchen gestellt, dafür einzutreten, daß baldigt ein den Verkehr mit Handels-, Futter- und Düngemitteln regelndes Reichsgesetz erlassen wird. — In einem an das Ministerium des Innern erstatteten Gutachten hat sich der Landes-kulturrat dahin ausgesprochen, daß die Landwirtschaft ein sehr erhebliches Interesse daran hat, daß die Einfuhr verdorbener ausländischer Erzeugnisse, deren Verwendung namentlich auch zu Futterzwecken erfahrungsgemäß empfindlichen Schaden verursachen kann, nicht durch besondere Vergünstigungen erleichtert wird. — Gegenüber den Bestrebungen, das Inkrafttreten des Reichsgesetzes vom 19. Februar 1908, die Herabsetzung der Zuckersteuer betreffend, noch weiter hinauszuschieben oder sogar überhaupt das Gesetz zu besetzen, hat der Landes-kulturrat Anlaß genommen, die Staatsregierung zu ersuchen, Anträgen auf Befestigung

des gedachten Gesetzes die Zustimmung zu versagen. — Zufolge Beschlusses des Landes-kulturrates war an das Ministerium das Ansuchen gerichtet worden, dafür einzutreten zu wollen, daß die Bezirkssteuerinspektionen angewiesen werden, bei geordneten landwirtschaftlichen Buchführungen ordnungsmäßige, angemessene Abschreibungen auf den Gebäudewert bei Feststellung des Entkommens aus dem landwirtschaftlichen Betriebe auch fernerhin anzuerkennen. Der hierauf erteilte Bescheid gipfelt in dem Schlusse: „Die angeregte Frage erfordert in verschiedenen Richtungen eingehende Prüfung und Erwägung und dürfte sich nach Lage der Gesetzgebung durch eine bloße Anweisung an die Steuerbehörden nicht erledigen lassen. Ein Gesuch um Gewährung einer Beihilfe aus Reichsmitteln an die Brauer- und Mälzerschule zu Grimma ist vom Landes-kulturrate befürwortet worden. — In Tarifrangangelegenheiten hat der Landes-kulturrat eine ganze Anzahl Gutachten an die Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen abgegeben. — Staatsminister Graf Witzthum v. Gersdorf bemerkte in einer Ansprache, daß er den Wunsch habe, die guten Beziehungen aufrecht zu erhalten, die zwischen dem Ministerium des Innern und dem Landes-kulturrate immer obwalteten. — Dann fuhr der Minister fort: „Diese guten Beziehungen gründen sich zum Teil auf gemeinsame langjährige Arbeit. Sie bilden ein Band der Freundschaft um diejenigen, die durch diese ernste Arbeit verbunden sind. Wenn ich mich ansehe, über die Beziehungen der Regierung zum Landes-kulturrat zu reden, so sind es nicht nur persönliche Beziehungen, sondern rein sachliche, politisch nüchterne Erwägungen, die das Ministerium veranlassen, sich für die Landwirtschaft und deren spezielle Vertretung zu interessieren. Es ist die nüchterne Einschätzung der idealen und realen Werte, welche die Landwirtschaft für unser Staatswesen in sich schließt. Was die realen Werte anlangt, so kann ich an einem Gedanken nicht achtlos vorübergehen, so wenig neu er ist. Unser sächsisches Vaterland wird als ein Industrie- und Handelsland bezeichnet, und zwar mit Recht. Wir freuen uns der glänzenden Entwicklung der Industrie in den letzten Jahrzehnten, die dank der eigenen Tüchtigkeit der Industrie und dank der liberalen Fürsorge, welche die Regierung der Industrie hat angedeihen lassen, eingetreten ist. Aber je schneller der natürliche Gang dieser Entwicklung ist, um so wichtiger erscheint es mir auch, die Landwirtschaft in einem solchen Industrie- und Handelsland zu erhalten und mit Rücksicht auf ihre doppelte Bedeutung als produzierenden und konsumierenden Stand. Möge es dem Landes-kulturrate gelingen, die sächsische Landwirtschaft auf der bisherigen Höhe zu erhalten, möge es der Landwirtschaft immer mehr gelingen, der großen Aufgabe, die sie sich selbst gestellt hat, immer mehr gerecht zu werden, die Ernährung der deutschen Bevölkerung unabhängig vom Ausland zu machen. Möge aber auch die Einsicht in immer weitere Kreise dringen, daß für unsere Industrie der innere Markt von zunehmender Bedeutung ist und daß zur Erhaltung dieses Marktes es darauf ankommt, die Kaufkraft der Landwirtschaft zu heben. Mit diesem Wunsche verbinde ich die Versicherung: Es soll in dem Verhältnis zwischen Ministerium und Landwirtschaft, soweit es an mir liegt, alles beim alten bleiben!“

Aus aller Welt.

München, 5. November. Die Abgeordnetenkammer hat heute mit 110 gegen 21 Stimmen das neue Haus- und Grundsteuergesetz angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten und 4 Liberale. Durch das neue Gesetz werden die Steuerlasten für den Hausbesitzer um die Hälfte ermäßigt.

Gießen, 5. November. Hier trafen der Oberpräsident der Provinz Sachsen, der Regierungspräsident von Merseburg und ein Gendarmereioffizier ein. Im Beisein des hiesigen Militärkommandeurs fand im Rathaus eine Konferenz in der Angelegenheit des Mansfelder Streiks statt.

Frankfurt, 5. November. Unbekannte Täter brachten in die hiesige Pfarrkirche ein und entwendeten Reliquien von hohem historischen Werte.

Passau, 5. November. In der Ortschaft Neuth spielte ein Knabe, namens Fischer, mit einer Pistole und traf dabei seine beiden Brüder; einer wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Potsdam, 5. November. Im Zimmer eines hiesigen Gasthofes fand man heute einen jungen Mann und ein junges Mädchen, anscheinend ein Liebespaar, mit schweren Schußwunden im Kopfe bewußtlos auf. Beide wurden nach dem Krankenhause gebracht. Bei dem Mann fand man eine Verbandskarte des Schneidergewerbes auf den Namen Schulz, während bei dem Mädchen der Ausschnitt eines Inserates folgenden Inhalts gefunden wurde: „Ich erkläre hiermit die Verlobung meiner Tochter für aufgehoben. Witwe Frauenstein.“ Beide waren aus Berlin gekommen.

Gesenskirchen, 5. November. Im benachbarten Gladbeck wurden in der vergangenen Nacht in der königlichen Bergbauinspektion 279000 Mark entwendet.

Wiesbaden, 5. November. Ein Raubfall ist in dem Hause Wörthstraße Nr. 3 auf eine dort wohnende Frau verübt worden. Der Täter entriß ihr die Geldtasche, worauf er die Frau die Treppe hinunterwarf und entflo. Die Ueberfallene liegt schwer krank darnieder.

Paris, 5. November. Der Personenzug Paris-Saint-Mazaire ist heute morgen in der Nähe des Bahnhofes Pruere entgleist. 4 Wagen gerieten in Brand, 11 Personen wurden verletzt, darunter 9 Postbeamte. Der Zugführer erlitt schwere Verletzungen. Sämtliche Postfächer sind verbrannt.

Budapest, 5. November. Zwischen den Stationen Albertirsa und Bilts fuhr nachts ein Personenzug in einen vorausfahrenden Lastzug. Mehrere Waggons wurden zertrümmert. Angeblich soll nur ein Bahnbeamter verwundet worden sein.

Landsberg a. W., 5. November. Der 18jährige Postgehilfe Deutschendorf unterschlug bei dem Postamt Küstrin-Neustadt einen Wertbrief im Betrage von 4000 Mark. Er wurde verhaftet und gestand noch weitere Veruntreuungen zu. Deutschendorf führte ein flottes Leben.

Aus dem Gerichtssaale.

§ Dresden, 3. November. (Fahrlässige Tötung.) Die 20jährige Flaschenpülerin Klara Gedlich hatte sich wegen fahrlässiger Tötung vor der 2. Strafkammer des Dresdener Landgerichts zu verantworten. Die Angeklagte fuhr am 26. August abends auf dem Rade über den Postplatz in recht schnellem Tempo. Die 70jährige Kaufmannswitwe Richter wurde von dem Rade zu Boden gestürzt, sie fiel auf den Hinterkopf und erlitt eine schwere Verletzung, an deren Folgen sie gestorben ist. Das Gericht erkannte auf eine zweiwöchige Gefängnisstrafe.

Leipzig, 5. November. Im Hochverratsprozeß gegen den Freien Arbeiter wurden die Angeklagten Lebyn und Süßel vom Reichsgericht freigesprochen.

Paris, 5. November. (Prozeß Steinheil.) Am heutigen dritten Verhandlungstage finden wieder die heftigsten Dispute im Sitzungssaale statt, und die Beamten bemühen sich, die zahlreichen unberechtigten Elemente, die es verstanden haben, sich einzuschmuggeln, auszutreiben. Der Vorsitzende resümiert die bisherigen Resultate der Verhöre und entwickelt im einzelnen alle Vorgänge, die sich vor der Mordnacht abgepielt haben, namentlich in den letzten Tagen vor dem 5. Mai 1908. Er erklärt den Geschworenen eingehend die Geschichte von den Kastranen, die die Mörder getragen haben sollen, wie die Angeklagte erzählte. Bei einer Frage des Präsidenten erhebt sich die Angeklagte langsam und erwidert mit ruhiger, einschmeichelnder Stimme, sodaß sie im Saale fast unverständlich ist. Das Verhör wechselt sich allmählich, die Steinheil erschöpft sich wieder mit weitläufigen Erklärungen, warum die Uhr im Hause Steinheil in der Mordnacht um 12 Uhr stehen geblieben sei. Als der Präsident gegen die Darstellung Verwahrung einlegt, protestiert sie in den sanftesten Tönen. Der Präsident bittet sie, nicht auf alle Einzelheiten zurückzukommen. Das Verhör geht auf das Haushaltungsgeld ein, und auf die Geldsorgen des Hauses Steinheil. Frau Steinheil beteuert, alles Geld ihrem Manne gegeben zu haben; sie wird sehr heftig und greift auch den Präsidenten persönlich an. Draußen ereignet sich unterdessen ein Zwischenfall. Ein Mann suchte einem wachhaltenden Municipalgardisten den Säbel aus der Scheide zu ziehen. Er wird abgeführt unter den heftigsten Tumulten. Die Verhandlung geht inzwischen weiter. Die Steinheil wird immer heftiger und verlangt in leidenschaftlichen Worten: „Lassen Sie mich jetzt sprechen, damit ich alles sagen kann.“ Sie ergeht sich in Diskussionen über den Befund am Morgen nach dem Morde und befreit die Zeugen aussage des Arztes. Dann geht die Verhandlung auf die angeblich gestohlenen Schmuckfachen der Steinheil über. Dann beschreibt sie das Erscheinen der Behörden am Morgen nach dem Morde, wo sie auf ihrem Bette vorgefunden wurde, und bezichtigt den Inspektor Hamard und den Untersuchungsrichter Leydet der Voreingenommenheit. Sie spricht mit rührender Stimme zu den Geschworenen und erklärt: „Ich habe alles für meine Mutter getan. Die Schmuckfachen habe ich verkauft, um ihre Schulden zu beden.“ Der Präsident stellt fest, daß die Schmuckbehälter leer waren, als die Polizei kam.

§ Paris, 5. November. Ihre Widerprüfungen bezüglich der Juwelen erklärt Frau Steinheil damit, daß sie dies wegen ihrer Tochter nicht eingestehen wollte, auch daß sie Geliebte gehabt habe. Ihre frühere Behauptung, daß sie einige Juwelen einem Juwelier anvertraut habe, um diese umzuändern, behauptet sie nunmehr lebhaft. Der Vorsitzende weist dann auf den Punkt hin, daß Frau Steinheil eine neue Tätigkeit an den Tag legte, nachdem ihr Geliebter Vorderel auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, die Mörder ausfindig zu machen. Frau Steinheil erklärt, ihre diesbezüglichen Bemühungen geschahen nur einzig und allein wegen ihrer Tochter, die verlobt war, und für deren Zukunft die Feststellung der Mörder notwendig war. Nach einer kurzen Pause wurde die Verhandlung um 1/2 1 Uhr wieder aufgenommen. Der Vorsitzende erwähnt den Brief, den Frau Steinheil an den Untersuchungsrichter gerichtet hatte, um eine Zivilklage gegen die unbekanntlichen Mörder anzuführen. Als dann kommt der Präsident auf die Anklage zu sprechen, die sie gegen ihren Diener Remy erhoben hatte. Um ihren Diener ins Verderben zu stürzen, habe sie eine der ihr angeblich gestohlenen Perlen in die Brieftasche des Remy gelegt. Frau Steinheil meinte, sie sei überzeugt, daß Remy schuldig sei. Sie habe ihn durch diese List, die die sie jetzt bebaure, zu einem Geständnis veranlassen



wollen. Dieser Plan sei in ihr gereift, nachdem sie Kenntnis erhalten hatte, daß Kemi schlecht beleumundet sei und auch von der Sicherheitsbehörde als Dieb und Vagabund gekennzeichnet wurde.

Vermischtes.

* (Gestempelte Theaterbesucher.) In Italien pflegt eine große Anzahl der Theaterbesucher in den Pausen den Theaterraum zu verlassen, um einige Minuten auf der Straße die laue Nachtluft zu genießen.

* Die größte Druckmaschine der Welt ist in diesen Tagen in Paris fertiggestellt worden und soll von Bordeaux aus auf einen besonderen Frachtdampfer nach ihren Bestimmungsorte Buenos Aires verladen werden.

* (Lokomotiven ohne Feuer.) Die qualmenden Schornsteine der Lokomotiven sind eine der schwersten Anlagen gegen die Technik oder gegen die Verwaltung der Eisenbahnen, die sich die etwa vorhandenen Mittel zur Beseitigung dieses Uebelstandes nicht zunutze macht.

es überhaupt keinen größeren Fortschritt in der Annehmlichkeit des Eisenbahnverkehrs geben würde als die Rauchlosigkeit der Lokomotiven. Aus diesem Grunde haben sich manche Bahnverwaltungen entschlossen, wenigstens den Verkehr auf den Bahnhöfen der Großstädte durch elektrische Lokomotiven vornehmen zu lassen.

* Folgende lustige Schießgeschichten wird dem "Hoyaer Wochenblatt" erzählt: Ich war auf der Jagd und hatte mich hinter eine Hecke gesetzt, um mein Jagdfrühstück zu verzehren. Auf der andern Seite streuten zwei Männer Mist, ein Knecht und ein alter Tagelöhner.

Von der Luftschiffahrt.

Köln a. R., 5. November. Heute fanden wiederum verschiedene Fahrten aller vier Luftschiffe statt. „P. III.“ traf heute Morgen um 9 Uhr 5 Min. von Leichlingen kommend hier ein. Um 11 Uhr 40 Min. stieg er wiederum auf und machte Schleifenfahrten über der Stadt.

gegen 5 1/2 Uhr glatt landeten. Auf der Hinfahrt wie auf Rückfahrt hatten die Luftschiffe Gegenwind, da der Wind bei der Rückfahrt umgeschlagen war.



Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Dresdner Produkten-Börse, 5. Oktober 1909. Wetter: Trübe. — Stimmung: Matt. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, — M., brauner, neuer, 74—78 Kilo, 206—214 M., do. feuchter — M., russischer rot 238—248 M.

Ein Opfer.

Roman von M. Gräfin v. Büna.

15. Nachdruck verboten. Der blutjunge Fähnrich grinste fein: „Zu Befehl, Herr Mittmeister“, und zupfte stolz an dem weißlich schimmernden Flaum der Oberlippe.

Da brüll' ich mich. Ich bin nicht gern Sekundant bei Duellen — da fällt man immer mit herein. Aber es kam zu keinem Duell. Am Abend herrschte eitel Friede und Eintracht. Dergin und Reizenstein schlenderten Arm in Arm um den Tisch und besahen ihre gelegten Karten.

— du bist so fest geschmückt. — Gottlob, daß ich keine Töchter habe. Jungens machen nicht halb die Unfälle. — Na, da find sie ja endlich — fast mit den Hüften zusammen, natürlich!

(Fortsetzung folgt.)

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 26. Oktober bis 2. November 1909.

Im Laufe der letzten Berichtswache genügte eine geringe Zunahme der Zufuhren, sowie Stocken der Exportfähigkeit um die Preise speziell in Roggen weiter zurückgehen zu lassen. — Die Nachfrage ist infolge Wassermangel bei den kleineren Mühlen eine verhältnismäßig schwache, ein Grund mit, warum die Preise andauernd zurückgehen. — Ebenso unbedeutende Nachfrage herrscht bei den Artikeln Hafer und Gerste, sodass wohl auch hierin weiterer Rückgang in nächster Zeit nicht zu vermeiden ist.

Dass unter diesen Umständen auch der Futtermittelmarkt weiter verfallen dürfte, ist schließlich selbstverständlich und ist wohl auch auf diesem Gebiete infolge bevorstehendem größerem Ausdrusch von Getreide nicht viel Aenderung zu erwarten.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte

Sonnabend, 6. November 1909:

4 Stück Mark 2,50—2,60.

Übersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

	Rindvieh		Schafe u. Lämmer		Schweine
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Schafe	
Aachen	54-68	60-107	64-77	74-76	74-76
Barmen	45-72	75-90	70-75	70-75	70-75
Berlin	45-80	57-120	57-81	65-77	65-77
Bremen	50-67	60-100	50-80	60-76	60-76
Breslau	44-76	52-101	61-84	64-79	64-79
Bromberg	21-36 1	27-40 1	25-35 1	45-50 1	45-50 1
Chemnitz	40-74	42-58 1	24-35 1	69-81	69-81
Dortmund	48-71	46-57 1	60-73	60-73	60-73
Dresden	48-84	70-85	66-86	68-79	68-79
Eiberfeld	50-71	70-95	50-62	64-74	64-74
Essen	52-75	38-75	50-78	63-74	63-74
Frankfurt a. M.	40-90	70-90	50-75	75-78	75-78
Hamburg	51-72	53 1/2 - 114 1/2	59-81	60-73 1/2	60-73 1/2
Hannover	58-68	60-95	60-78	68-78	68-78
Hulsum	46-72	45-95	50-70	40-58	40-58
Kiel	42-64	45-95	50-70	64-75	64-75
Köln a. Rh.	50-85	58-112	50-78	68-77	68-77
Leipzig	45-84	38-56 1	30-43 1	46-53	46-53
Magdeburg	27-42 1	27-61 1	27-40 1	65-78	65-78
Mainz	40-80	84-87	—	73-80	73-80
Mannheim	50-82	85-95	65-75	77-79	77-79
Münster	57-89	50-69	45-60	73-76	73-76
Stettin	—	45-70	70-76	70-72	70-72
Widau	45-76	38-56 1	28-37 1	73-81	73-81

Aufgestellt am 4. November 1909. Mitberücksichtigt sind noch die am 3. November abgehaltenen Märkte.

Marktpreise zu Ramenz

am 4. November 1909.

50 Kilo	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis.
	M.	Pf.	M.	Pf.	
Korn	8	10	7	80	50 Kilo
Weizen	10	80	10	50	höchster 5 50
Gerste	8	30	8	—	niedr. 4 —
Hafer	8	—	7	50	1200 Schütt. 36 —
Heideforn	10	30	10	—	Stroh pfd. Maschin. 24 —
Hirse	17	—	16	—	Butter Ko. höchster 2 90
Kartoffeln	2	60	—	—	niedrigst. 2 70
					Eier — 9 1/2
					Erbsen 50 Kilo 15 —

Marktpreise für Schweine und Ferkel

in Ramenz am 4. November 1909.

Käufer Schweine: pro Paar:		Ferkel:	
höchster Preis	100 M.	höchster Preis	40 M.
mittler "	88 M.	mittler "	32 M.
niedrigster "	80 M.	niedrigster "	26 M.

Zum Verkauf waren gestellt: 33 Käufer und 188 Ferkel.
Für ausgeführte feine Ware wurden Preise über Notiz bezahlt.

Wettervorhersage der Königlich Preussischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 7. November:

Ruhig, heiter, Frost, trocken.

Magdeburger Wettervorhersage.

Ziemlich milde, meist wolkiges bis trübes, nur bisweilen stellenweise etwas aufheiterndes Wetter, zeitweise Regen.

Montag, den 8. November:

Abwechslend heiteres und wolkiges, früh etwas kälteres, am Tage ziemlich milde Wetter mit abnehmenden Niederschlägen.

Standesamtsnachrichten

vom 30. Oktober bis 5. November 1909.

Geburten: Marta Else, T. des Wirtschaftsbes. Max Richard Oswald in Ohorn. — Walter Otto, S. des Färbereiarbeiters Max Otto Schmidt in Wollung. — Margarete Gertrud, T. des Gußputzers August Schmidt in Pulsnitz. — Toni Erna, T. des Zimmermanns Robert Erwin Haase in Obersteina. — Johannes Herbert, S. des Zimmermanns Paul Richard Förster in Ohorn. — Hedwig Gertrud, T. des Tischlers Emil Oskar Ziegenbalg in Niedersteina. —
Eheschließungen: Carl Bruno Strugalla, Fabrikpater in Pulsnitz, mit Maria Woll, Tischneiderin in Pulsnitz. — Emil Paul Philipp, Färbereiarbeiter in Wollung, mit Emma Auguste Koblische, Fabrikarbeiterin in Pulsnitz M. S. — Arthur Oswin Mäse, Zimmermann in Niedersteina, mit Maria Amalie Emma Haupe, Lohnverleiherin in Niedersteina. —
Sterbefälle: Emil Hugo, S. des Fabrikarbeiters Ernst Bruno Ziegenbalg in Friedersdorf, 10 J. 7 M. 15 T. alt. — Marie Elise verw. Dutschmann geb. Groß, wohnhaft in Pulsnitz, 60 J. 6 M. 22 T. alt. —

Religiose Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, 7. November, 22. nach Trinit.:
1/2 9 Uhr Beichte | Hilfsgeistlicher
9 " Predigt (Matth. 18, 21—35) | Pehrn.
1/2 2 " Gustav Adolf-Gedächtnisdienst (Matth. 5, 7)
— Kollekte für das evangelische Waisenhaus
in Hober i. B. Pfarrer Schulze.

Am Mittwoch: Pastor Resch.
NB. Gaben für die Reformationsfest-Kollekte werden noch erbeten bis zum 7. November.

Lichtenberg.

Sonntag, 7. November, 22. n. Trinit.:
9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
1/2 2 " Taufen.
2 " Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
Getauft: Ein uneheliches Mädchen von hier und ein unehelicher Knabe von hier.
Aufgeboten: Paul Max Gebauer, Steinarbeiter in Obersteina, ledig und Minna Emma Gottlieb, Dienstmädchen, hier ledig. — Bernhard Robert Haase, Handels- und Fuhrgeschäftsinhaber, sowie Hausbesitzer in Großenhain, ledig und Martha Elisabeth Boden in Bretznitz, ledig. — Ernst Friedrich Leopold, Steinarbeiter in Großenhain, ledig und Linda Flora Wimmer, Dienstmagd hier, ledig.
Geiraut: Max Richard Kaiser, Fabrikarbeiter hier, ledig und Minna Emma Görner, Bandweberin hier, ledig.
Begraben: Max Arthur Lübel, S. des Max Hermann Lübel, Maurers und Hausbesizers in Kleinbitzmannsdorf, 1 J. 11 M. 4 T. alt.

Oberlichtenau.

Sonntag, 7. November, 22. n. Trinit.:
9 Uhr Predigt über Matth. 18, 21—35.
1/2 1 " Taufgottesdienst.
2 " Konfirmiertenunterredung.
3 " Trauung.
Getauft am 3. November: Helene Rosa, Tochter des Gutsbesizers Gustav Adolf Franke, Rosa Hulda, Tochter der Hulda Alma Gnaud. Den 5. November: Johanna Gertha Marianne, Tochter des Hausbesizers und Bäckermeisters Ludwig Oskar Heße. Aufgeboten: Emil Paul Engelmann, Tischler in Großenhain und Martha Helene Gnaud, Fabrikarbeiterin in Oberlichtenau.

Großnaundorf.

Sonntag, 7. November, 22. n. Trinit.:
9 Uhr Befugtesdienst.
2 " Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
3 " Taufgottesdienst.
Beerdigt am 28. Oktober: Ein totgeborenes Söhnchen des Maurers H. M. v. Wolfersdorf, hier.

Welcher Malzkaffee wirklich besser ist, werden Sie schnell herausfinden. Probieren Sie nur den vorzüglichen Malzkaffee

Bamf

Der Landwirt.

Für Landwirtschaft und Gartenbau.

Sonnabend Nummer 21 6. November 1909.

Nur Heilung des Krebses bei Aepfelbäumen.

Es ist notwendig zunächst die Ursache seiner Entstehung festzustellen. Rührt die Krankheit vom nasskalten Boden her, so leistet Zufuhr von Baumschutt und Straßenabraum gute Dienste; ist Rasse im Untergrund die Ursache, so empfiehlt sich die Drainage. Unfruchtbarer oder zu humusreicher Boden kann auch den Krebs begünstigen, da er ein zu schwammiges Rindengewebe erzeugt. Eine rationelle Bodenmischung ist hier angezeigt. Sorten, welche für die gegebene Lage und die Verhältnisse nicht passen, begünstigen den Krebs. Es gibt Aepfelorten, welche fast allgemein in gewissen Lagen und Bodenarten vom Krebs befallen werden. Da die Uebertragung der Krankheit zuweilen auch durch Pfropfenreiser geschieht, so ist beim Bezuge derselben Vorsicht geboten. Beim Ausschneiden der Krebswunden ist darauf zu achten, daß keine Spur der Rinde zurückbleibt. Die Wunde wird mit Teer überdeckt. Wird geschnitten, während der Baum in Saft ist, so soll vor dem Auftragen des Teeres der ausgeschnittene Rand der Rinde mit Lehm überdeckt werden, was nachteilige Folgen verhütet.

Zum Schlachten der Kaninchen.

Ist das Tier schlachtreif, so sorge man dafür, daß die Tötung durch geübte Personen und für das Kaninchen so schmerzlos als möglich erfolgt. Man vergesse ja nicht, daß ein langer Todeskampf die Güte des Fleisches sehr beeinträchtigt, indem dasselbe leicht einen Hautgout annimmt. Eine sehr einfache Tötungsweise besteht darin, daß man das Tier an den Hinterbeinen festhält, worauf man ihm mit einem Stück Holz, an welchem die Ecken abgerundet sein sollten, einen kräftigen Schlag auf den Hinterkopf versetzt. Wenn dieser Schlag stark genug ausgeführt worden ist, dringt dem Tier sofort das Blut aus Maul und Nase, bisweilen auch aus den Ohren, es macht noch einige konvulsivische Zuckungen und ist dann sofort tot. Das Holzstück rundet man ab, um damit keine unnötigen Verletzungen des Felles zu verursachen, falls der Schlag nicht den Kopf sondern den Hals treffen sollte.

Unsere landwirtschaftliche Bevölkerung.

Nach den neuesten statistischen Ergebnissen waren in Sachsen 1000 Erwerbstätigen 107,1 der Landwirtschaft resp. Gärtnerei, Forstwirtschaft und Fischerei zugehörig. Die größte Zahl der Landwirtschaft zugehörigen fand sich im deutschen Reich mit 540,6 von 1000 Erwerbstätigen in Posen. Es folgen Ostpreußen mit 532,1, Westpreußen mit 498,9, Waldeck mit 452,7, Pommern mit 448,4, Mecklenburg-Schwerin mit 445,6, Mecklenburg-Strelitz mit 426,8, Südbayern mit 424,7, Nordbayern mit 412,2, Oldenburg mit 385,9, Württemberg mit 377,4, Hannover mit 363,3, Baden mit 327,1, Lippe mit 315,5, Elsaß-Lothringen mit 312,1, Rheinpfalz mit 304,0, Schlesien mit 302,0, Weimar mit 300,6, Schleswig-Holstein mit 295,6, Sonderhausen mit 286,7, Hessen mit 276,7, Prov. Sachsen mit 270,8, Hessen-Nassau mit 266,3, Schaumburg mit 256,8, Rudolstadt mit 255,1, Meiningen mit 241,9, Braunschweig mit 240,8, Brandenburg mit 239,3, Koburg mit 237,6, Altenburg mit 218,0, Anhalt mit 213,9, Westfalen mit 180,0, Rheinland mit 176,6, Reuß j. L. mit 169,8, Reuß ä. L. mit 136,2 von 1000 Personen. Die geringsten Zahlen an der Landwirtschaft zugehörigen Personen weisen die Hansestädte Lübeck mit 79,1, Bremen mit 49,0 und Hamburg mit nur 26,8 von 1000 Personen auf.

Die Enthärtung von Wasser durch künstliche Zeolithe.

Ein schönes Beispiel für das Zusammenarbeiten von Naturwissenschaft, Agrilkulturchemie und Technik ist eine kürzlich von Professor Dr. Gans, Vorsteher der Königl. Geologischen Landesanstalt in Berlin, gemachte Erfindung zur Reinigung, besonders zur Enthärtung und Enteisung des Wassers. Zugrunde liegt der neuen Erfindung die Eigenschaft der Zeolithe, gewisser Tonerde-Doppelsilikate, in absorptionsfähigem Boden die in ihnen enthaltenen, nur leicht gebundenen Basen (Alkalien und Erdalkali-Metalle) gegeneinander auszutauschen, und so den Pflanzen ihren Bedarf an Nährmitteln zu liefern. Wie wir in der neuesten Nummer der „Landwirtschaftlichen



Dresdner Bankverein

Aktienkapital: **Mk. 21000000.** **Filiale Kamenz.** Reserven: **Mk. 3000000.**

Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.

Verzinsung von Bar-Einlagen:
An- und Verkauf von Wertpapieren. Diskontierung von Wechseln.
Stahlkammer,
in der wir einzelne Fächer gegen mässige Gebühr vermieten.

Billiges Angebot für Damen!

Ein großer Posten verschiedener Neuheiten in

Pelz-Boas u. Colliers

ist ein getroffen, welche ich bei enorm billigen Preisen nur kurze Zeit empfehle.
Niemand sollte es versäumen.

Ohorn. **Otto Hofmann.**

Sie müssen nicht sagen:

„Ich möchte ein Paket Malzkaffee“.

sondern:

Sie müssen sagen:

„ein Paket Kathreiners Malzkaffee.“

Dann haben Sie die Sicherheit, den echten und wohl-schmeckenden Kathreiners Malzkaffee zu erhalten.
Auf jedem Paket muß das Bild des Pfarrers Kneipp und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken stehen.

Ziehung vom 15.—20. Novbr. 1909

16. Geldlotterie

für das

Völkerschlacht-

DENKMAL

15222 Geldgewinne Mark

258500

Hauptgewinn im glücklichsten Fall:

100000

Prämie und Hauptgewinne:

75000

25000

10000

Lose à 3 M. Porto u. Liste 80 Pf., em-

pfiehlt auch gegen Nachn.

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Blücherstr. 11

In Pulsnitz bei Herrn J. S. G. Gumbert, B. Meyer, Expedition d. Bl. und Gemeindebedienter Teubel, Oberreitna.

Stubenläufer

aus Streifen werden angefertigt bei Boden Ohorn, Röberhäuser.



Nähmaschinen

Gutes Fabrikat Clars Schnellnäher Mässige Preise
5 Jahre Garantie

Wringmaschinen

Bester Walzenbezug Verschiedene Grössen.

Fahrräder

Grösste Haltbarkeit 1910er Model Elegantes Aussehen.

Heinrich Kiessig, Reparatur-Werkstatt.

NB. Auch stehen 4 gebrauchte, noch sehr gute Nähmaschinen billig zum Verkauf. Sehr großes Lager gebrauchter Räder verschiedener Preislagen. D. O.



Seiden-Stoffe

für Braut- u. Hochzeitskleider

in grösster Auswahl, soliden Qualitäten zu billigsten Preisen.

Julius Zschucke, Hofliefer.

Dresden, an der Kreuzkirche 2, parterre und 1. Etage.

Grösstes Seidenlager in Sachsen.



Persil
Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Umichau“ (Verlag der Faber'schen Buchdruckerei in Magdeburg) lesen, ist es Herrn Professor Gans gelungen, künstliche Zeolithe (Permutite) herzustellen, die sehr viel austauschfähige Basen, namentlich Natrium enthalten. Mit diesen Zeolithen werden Filter beschickt, die das harte, kalk- und magnesiumreiche Wasser passieren muß. Hier erfolgt nun ein der Bodenabsorption analoger Vorgang: die Kalk- oder Magnesiumsalze treten an die Stelle des Natriums und werden festgehalten, das austretende Wasser ist weich, enthärtet und enthält nun an Stelle der härteerzeugenden Salze Natrium-Verbindungen, die weder Kesselstein (kohlen-sauren oder schwefel-sauren Kalk) erzeugen, noch die Metallteile der Kessel angreifen. Es ist das geschilberte Enthärtungsverfahren also eine technische Wiederholung des natürlichen Prozesses der Bodenabsorption. Der Boden wirkt hierbei als Filter, was Laboratoriumsversuche und die Untersuchung ablaufender Drainwässer beweisen. Für Landwirte ist das Permutit-Verfahren einmal deshalb interessant, weil es sich eng an die Forschungen der Bodenchemiker anlehnt, dann aber ist es auch praktisch für alle landwirtschaftlichen Nebengewerbe und auch für ländlichen Haushalt (Wäscherei) wertvoll, weil es ein billiges Enthärten des Wassers ermöglicht. Ist ein Filter verbraucht, d. h. ist der gesamte Natriumgehalt in Calcium-Magnesium-Zeolith verwandelt, so wird dieser durch Behandlung mit Chlornatrium (denaturiertem Kochsalz) in Natrium-Zeolith zurückverwandelt (Permutation!).

Die chemische Fabrik J. D. Kiesel, A.-G., Berlin, hat sich das sogenannte „Permutit-Wasserreinigungsverfahren“ durch Patente schützen lassen und bereits in die Praxis eingeführt.

Gegen Euterentzündung bei Kühen.

Es ist festgestellt, daß derartige Entzündungen in den meisten Fällen davon kommen, daß die Kühe längere Zeit in dem mit Jauche durchsetzten Stalldünger liegen müssen. Bei der feinen Haut des Euters ist es ja schon gefährlich, wenn das Euter überhaupt naß wird und dann kalten Zug bekommt, noch viel mehr aber, wenn es längere Zeit hindurch in der jauchigen Masse ruhen muß. Gibt man genau acht, so findet man auch meistens, daß die Hinterviertel zuerst erkranken. Sie kommen mit der Jauche am meisten in Berührung. Durch die feuchte unsaubere Lage dringen Bakterien in die Zitzenkanäle ein und rufen die Entzündung hervor. Der beste Schutz gegen Euter-Entzündungen ist also trockene Streu und überhaupt trockenes Lager.

Novemberarbeiten des Landwirts.

Der Landmann, der Feld- und Ackerwirtschaft betreibt, hat im November das Einmieten der Rüben- und Kartoffeln zu beenden. Auch mit dem Pflügen der für das Sommergetreide bestimmten Felder muß jetzt Schluß gemacht werden. Ueberall heißt es, die richtige Verteilung der Wintervorräte ins Auge zu fassen, damit es, wenn es dem Frühjahr entgegengeht, an keiner Stelle fehlt. Wer der Bienenzucht obliegt, der muß jetzt für eine warme äußere Umhüllung der Stöcke Sorge tragen; auch ist es gut, bei strenger Kälte die Fluglöcher zu verengen. Im allgemeinen gilt für den Landmann das Wort: „Im November Mist fahren, soll das Feld vor Mäusen bewahren“. Auch noch ein anderer Spruch sei von uns zitiert, er lautet: „Wer im November die Felder nicht gestürzt, der wird im nächsten Jahr verfürzt.“

Novemberarbeiten im Gemüsegarten.

Auch im November kann die Arbeit im Gemüsegarten nicht ruhn. Der Endviansalat ist zu binden und auszuheben. Die leeren Gemüsebeete sind jetzt zu düngen und umzugraben. Die Herzblätter der Winterkohlpflanzen sind mit Erde zu behäufeln. Im Blumengarten sind die Rosen und die empfindlichen Ziersträucher niederzulegen und zu bedecken. Blumen, die zu Weihnachten blühen sollen, sind etwa fußtief im Boden einzugraben. Die Rasenplätze müssen gedüngt werden. Im Obstgarten sind die Bäume auszuputzen. Von den Beerensträuchern sind die überschüssigen Wurzelschößlinge zu entfernen. Empfindliche Bäume sind vor Kälte, junge Kulturen sind vor Hasenfraß usw. zu schützen.

Wurmstich an Zwergobstbäumen.

Oft hört man Klagen darüber, daß das Obst, namentlich Äpfel, nicht halten. Beim genauen Nachsehen solcher Früchte zeigt sich in den meisten Fällen der Wurmstich der Obstmade als die Hauptursache. In manchen Jahren und bei gewissen Sorten ist der hierdurch entstandene Schaden ganz bedeutend. Aus der Puppe genannten Schädling entwickelt sich im Vorfrühling ein graubrauner, nicht sehr großer Schmetterling. Das Weibchen legt seine Eier an die unreifen Äpfel und Birnen. Nach einigen Tagen schlüpfen die Jungen aus; die Raupe bohrt sich in die Frucht ein; wenn sie ausgewachsen ist, so verläßt sie dieselbe und sucht einen sicheren Versteck in der Rindenborke oder einem sonstigen Schlupfwinkel am Baume. Findet man,

